

Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

2007/2008



d|u|p

düsseldorf university press

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2007/2008**

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2007/2008**

**Herausgegeben vom Rektor
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch**

**Konzeption und Redaktion:
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth**

d|u|p

© düsseldorf university press, Düsseldorf 2008
Einbandgestaltung: Wiedemeier & Martin, Düsseldorf
Titelbild: Schloss Mickeln, Tagungszentrum der Universität
Redaktionsassistentz: Georg Stüttgen
Beratung: Friedrich-K. Unterweg
Satz: Friedhelm Sowa, L^AT_EX
Herstellung: Uniprint International BV, Meppel, Niederlande
Gesetzt aus der Adobe Times
ISBN 978-3-940671-10-3

Inhalt

Vorwort des Rektors Alfons Labisch	11
Grußwort des Amtsnachfolgers H. Michael Piper	17
Gedenken	19
Hochschulrat	
ANNE-JOSÉ PAULSEN	
Der Hochschulrat der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	23
Rektorat	29
ALFONS LABISCH	
Zur Lage und zu den Perspektiven der deutschen Universität in unserer Zeit	31
MATTHIAS HOFER, NATALIE BÖDDICKER und HILDEGARD HAMMER	
Lehren – entweder man kann es, oder man kann es lernen! Hochschuldidaktik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	43
HILDEGARD HAMMER, DORIS HILDESHEIM, VICTORIA MEINSCHÄFER und JUTTA SCHNEIDER	
Die Campus-Messe der Heinrich-Heine-Universität	61
Medizinische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	79
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	81
BERND NÜRNBERG (Dekan)	
Düsseldorfer Hochschulmedizin 2008: Die Zukunft hat längst begonnen	93
INGE BAUER, LEONIE HALVERSCHEID und BENEDIKT PANNEN	
Hepatoprotektive Wirkungen des Hämoxygenase-Stoffwechsels: Der Einfluss von Anästhetika	99
ARNDT BORKHARDT	
Biologische Grundlagen der Immunrestitution nach allogener Stammzelltransplantation bei Kindern und Jugendlichen	117
LARS CHRISTIAN RUMP und OLIVER VONEND	
Pathomechanismen der arteriellen Hypertonie	127
JÖRG SCHIPPER	
Gründung und Aufbau des „Hörzentrums Düsseldorf“	141

ATTILA STEPHAN ANTAL, GABRIELA KUKOVA und BERNHARD HOMEY Juckreiz: Vom Symptom zum Mechanismus	147
WOLFGANG WÖLWER und WOLFGANG GAEBEL Kompetenznetz Schizophrenie: Konzept, Ergebnisse, Perspektiven	153
STEPHAN LUDWIG ROTH und WILFRIED BUDACH Überlebensvorteil durch präoperative Radiochemotherapie beim lokal fortgeschrittenen, nicht-inflammatorischen Brustkrebs	171
GEORG WINTERER Nikotin: Molekulare und physiologische Mechanismen im Zentralen Ner- vensystem – Ein neues nationales Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft	191
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
<i>Dekanat</i>	201
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	203
ULRICH RÜTHER (Dekan) Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät im Jahr 2008	209
MARTIN MÖHLE Nachkommen und Vorfahren im Blickpunkt der Mathematischen Populationsgenetik	213
JÜRGEN KLÜNERS Faktorisierung von Polynomen – Ein wichtiges Problem der Computeralgebra	225
MARTIN LERCHER Wie Bakterien an neue Gene kommen und was sie damit machen	237
MATTHIAS U. KASSACK, ALEXANDRA HAMACHER und NIELS ECKSTEIN Resistenzmechanismen von Tumoren gegen Platinkomplexe: Neue Drug Targets und diagnostische Marker	249
MARGARETE BAIER Sicherheit und Kontrolle im pflanzlichen Kraftwerk – Beiträge zur Regulation des plastidären antioxidativen Schutzsystems	263
SEBASTIAN S. HORN, REBEKAH E. SMITH, and UTE J. BAYEN A Multinomial Model of Event-Based Prospective Memory	275

Philosophische Fakultät

<i>Dekanat</i>	287
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	289
ULRICH VON ALEMANN (Dekan)	
Wissenschaft. Leben – Die Philosophische Fakultät als tragende Säule von Lehre und Forschung	293
MICHAEL BAURMANN	
Soziologie des Fundamentalismus: Der Ansatz der sozialen Erkenntnistheorie	301
AXEL BÜHLER und PETER TEPE	
Kognitive und aneignende Interpretation in der Hermeneutik.....	315
ROBERT D. VAN VALIN, JR.	
Universal Grammar and Universals of Grammars	329
GERD KRUMEICH	
Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg – Ein Forschungsprojekt des Historischen Seminars	339
ANNETTE SCHAD-SEIFERT	
Heiratsverhalten, sinkende Geburtenrate und Beschäftigungswandel in Japan	359
KARL-HEINZ REUBAND	
Rauchverbote in Kneipen und Restaurants. Reaktion der Bürger und der gastronomischen Betriebe – Das Beispiel Düsseldorf	373

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

<i>Dekanat</i>	383
GUIDO FÖRSTER (Dekan)	
Situation und Perspektiven der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät	385
WINFRIED HAMEL	
Autonomie des Unternehmens – ein frommes Märchen	395
ULRIKE NEYER	
Die Verzinsung der Mindestreserve und die Flexibilität der Geldpolitik im Eurogebiet	405

Juristische Fakultät

<i>Dekanat</i>	421
DIRK LOOSCHELDERS (Dekan)	
Situation und Perspektiven der Juristischen Fakultät	423
NICOLA PREUSS	
Die Reform der Juristenausbildung unter den Rahmenbedingungen des reglementierten Rechtsberatungsmarktes	429
KLAUS-DIETER DRÜEN	
Steuerliche Förderung von Wissenschaft und Forschung	443
CHRISTIAN KERSTING	
Informationshaftung Dritter: Vertrauen auf Verlässlichkeit	457
JAN BUSCHE, ANETTE TRAUDE und JOHANNA BOECK-HEUWINKEL	
Herausforderungen und Chancen bei der Sicherung und Verwertung von „Intellectual Property“ durch die Hochschulen – Der Düsseldorfer Weg	471

**Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*****Humanwissenschaftlich-Medizinisches Forschungszentrum
Zur Diskussion gestellt: Stammzellforschung***

JOHANNES REITER	
Menschenwürde oder Forschungsfreiheit?	487
DIETER BIRNBACHER	
Ist die Stammzellforschung unmoralisch?	495

**Gesellschaft von Freunden und Förderern der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.**

OTHMAR KALTHOFF	
Jahresbericht 2007	503

Private Stiftungen für die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

CHRISTOPH J. BÖRNER und H. JÖRG THIEME	
Die Schwarz-Schütte-Förderstiftung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	507

Sonderforschungsbereiche der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

JEAN KRUTMANN und FRITZ BOEGE	
Der Sonderforschungsbereich 728 „Umweltinduzierte Alterungsprozesse“	517
PETER WESTHOFF	
Wie Zellen verschieden werden – Der Sonderforschungsbereich 590.....	531

Graduiertenkollegs der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

REGINE KAHL

- Das Graduiertenkolleg 1427
 „Nahrungsinhaltsstoffe als Signalgeber
 nukleärer Rezeptoren im Darm“ 545

Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

CHRISTIAN DUMPITAK, LUTZ SCHMITT und DIETER WILLBOLD

- Die NRW-Forschungsschule BioStruct – Neue Wege interdisziplinärer
 Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 555

Nachwuchsforschergruppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

DANIEL SCHUBERT

- Epigenetische Kontrolle der Pflanzenentwicklung 565

Kooperation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und des Forschungszentrums Jülich

KARL ZILLES

- Medizin im Forschungszentrum Jülich 579

KARL-ERICH JAEGER und MANFRED KIRCHER

- Der Cluster für Industrielle Biotechnologie – CLIB²⁰²¹ 601

Ausgründungen aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

JOACHIM JOSE, RUTH M. MAAS und GUNTER FESTEL

- Autodisplay Biotech GmbH – Entwicklung von maßgeschneiderten
 Ganzzellbiokatalysatoren und *small protein drugs* 611

Zentrale Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zentrale Verwaltung

SÖNKE BIEL

- Hochschulstandortentwicklungsplanung 625

Universitäts- und Landesbibliothek

IRMGARD SIEBERT

- Elektronische Medien in der Informationsversorgung der Universitäts- und
 Landesbibliothek Düsseldorf 639

Zentrum für Informations- und Medientechnologie

- ELISABETH DREGGER-CAPPEL und STEPHAN OLBRICH
 Erneuerung der Server- und Speicherinfrastruktur am ZIM –
 Basis für zentrale Dienste zur dezentralen IKM-Versorgung 653

Sammlungen in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

- JUDITH VOLLMER und MAX PLASSMANN
 40 Jahre „1968“ – 30 Jahre Studierendenstreik 1977/1978.
 Studentischer Protest im Spiegel der Plakat- und Flugblattsammlungen des
 Universitätsarchivs Düsseldorf 669

- GISELA MILLER-KIPP
 Die Sammlung „Janusz Korczak“ der Universitäts- und Landesbibliothek
 Düsseldorf und ein Versuch, Janusz Korczak als „Klassiker“ der Pädago-
 gik zu lesen 687

- RUDOLF SCHMITT-FÖLLER
 Die Flechtheim-Sammlung der Universitäts-
 und Landesbibliothek Düsseldorf 697

Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- ULF PALLME KÖNIG
 Die Gründungsgeschichte der Juristischen Fakultät
 der Heinrich-Heine-Universität 723

- SVENJA WESTER und MAX PLASSMANN
 Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Jesdinsky und die
 Einführung der Medizinischen Statistik an der Universität Düsseldorf 727

Forum Kunst

- JÜRGEN WIENER
 Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Heinrich-Heine-Universität:
 Eine Bestandsaufnahme 743

Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- ROLF WILLHARDT
 Chronik 2007/2008 775

Campus-Orientierungsplan 787

- Daten und Abbildungen aus dem Zahlenspiegel
 der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 793**

- Autorinnen und Autoren 805**

DIRK LOOSCHELDERS (Dekan)

Situation und Perspektiven der Juristischen Fakultät

Bestandsaufnahme

Die Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wurde im Wintersemester 1994/1995 gegründet und ist damit die jüngste der fünf Fakultäten.¹ Sie verfügt derzeit über 15 Professorinnen und Professoren und circa 1.400 Studierende des grundständigen Studiengangs Rechtswissenschaft sowie circa 70 postgraduierte Studierende pro Jahr in den Masterstudiengängen Informationsrecht, Medizinrecht und Gewerblicher Rechtsschutz. Eine W1-Professur für Amerikanisches Recht befindet sich im Besetzungsverfahren.

Gesetzliche Vorgaben und eigene Profilbildung

Die Struktur der Fakultät wird weitgehend durch den gesetzlich vorgegebenen Fächerkanon für die von den Justizprüfungsämtern bei den Oberlandesgerichten abgenommene Pflichtfachprüfung bestimmt, die 70 Prozent der Ersten Prüfung ausmacht. Die verbleibenden Spielräume werden von der Fakultät seit ihrer Gründung zu einer klaren und konsequenten Schwerpunktbildung in den Bereichen „Wirtschaftsrecht“ (privates Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsverwaltungsrecht und Wirtschaftsstrafrecht) sowie „Internationales und Europäisches Recht“ genutzt. Diese Ausrichtung entspricht der Bedeutung der Zukunftsregion Düsseldorf als herausragendem Wirtschaftsstandort mit zahlreichen international tätigen Unternehmen und Anwaltssozietäten sowie als bedeutendem Gerichtsstandort mit Sonderzuständigkeiten im Patentrecht und im Kartellrecht. Die beiden letztgenannten Bereiche werden von Seiten der Fakultät durch das Zentrum für Gewerblichen Rechtsschutz und den Lehrstuhl für Deutsches und Internationales Wirtschaftsrecht, insbesondere Kartellrecht flankiert. Große Bedeutung haben in diesem Zusammenhang aber auch das Institut für Unternehmensrecht, das Zentrum für Informationsrecht sowie der Lehrstuhl für Unternehmenssteuerrecht. In nächster Zeit soll außerdem noch das Institut für Versicherungsrecht mit Unterstützung der Versicherungswirtschaft weiter ausgebaut werden.²

Auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts ist das renommierte Institut für Deutsches und Europäisches Parteienrecht und Parteienforschung hervorzuheben, das in Kooperation mit der Philosophischen Fakultät betrieben wird. Darüber hinaus arbeitet die Juristische Fakultät eng mit dem interdisziplinär ausgerichteten Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (DIAS) zusammen.³ Im

¹ Zur Geschichte der Fakultät: Schlehofer (2005: 397ff.).

² Zur Gründung des Instituts: Looschelders und Michael (2007: 437ff.).

³ Zum DIAS: Lorz und Winkler (2007: 505ff.).

Steuerrecht existiert eine fruchtbare Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Unternehmenssteuerrecht und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Die Verbindung zur Medizin wird durch das Dr. med. Micheline Radzyner-Institut für Rechtsfragen der Medizin hergestellt, das sich in neuerer Zeit verstärkt mit den durch die aktuellen Biotechnologien aufgeworfenen Rechtsfragen beschäftigt.⁴ Im Bereich „Language and Law“ findet eine Kooperation mit der Philosophischen Fakultät statt, die in Zukunft ausgebaut werden soll.

Ein besonderes Merkmal der Juristischen Fakultät ist ihre enge Vernetzung mit der örtlichen Rechtspraxis. In institutioneller Hinsicht wird diese Vernetzung durch den Beirat der Fakultät repräsentiert, der mit herausragenden Vertretern unter anderem aus der Justiz, der Anwaltschaft und der Wirtschaft besetzt ist. In der Lehre wird der Praxisbezug durch die Honorarprofessoren der Fakultät sowie eine große Zahl von Lehrbeauftragten gewährleistet. Für die Zukunft ist eine Ausweitung der anwaltsorientierten Ausbildung geplant. Im Gewerblichen Rechtsschutz, im Unternehmensrecht, im Informationsrecht, im Arbeitsrecht und im Medizinrecht finden regelmäßige Vortragsveranstaltungen, Foren und Workshops statt, die dem Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis dienen. Entsprechende Veranstaltungen sind künftig auch für den Bereich des Versicherungsrechts vorgesehen. Die Verbindung zur örtlichen Rechtspraxis wird zudem durch die drei Weiterbildungsstudiengänge wirksam gefördert. Diese Studiengänge wenden sich nämlich an Hochschulabsolventen aus dem Bereich der Rechtswissenschaft und sind von einem besonders hohen Maß an Praxisbezug geprägt.

Einen wichtigen Baustein der Profilierung bildet in diesem Zusammenhang die Düsseldorf Law School (DLS), die die von den einzelnen Instituten und Zentren getragenen Weiterbildungsstudiengänge bündelt und zusätzliche Ausbildungsangebote entwickelt.⁵ So hat die DLS im August 2008 zum vierten Mal die englischsprachige Summer School on European Business Law durchgeführt, die in Zusammenarbeit mit dem Interdisciplinary Center of Herzliya (Israel) und der Universität Tilburg (Niederlande) sowie mehreren renommierten Anwaltskanzleien stattfindet. Die 68 Teilnehmer aus 18 Nationen stellen einen Zuwachs von 18 Personen und zehn Nationen gegenüber dem Vorjahr dar. Die Veranstaltung trägt damit maßgeblich zur weiteren Schärfung des internationalen Profils der Fakultät bei.

Lehre

Die Juristische Fakultät hat in den noch nicht einmal 15 Jahren ihres Bestehens eine beachtliche Reputation erlangt. Im Bereich der Lehre gehört sie zu den herausragenden Standorten in Deutschland, was durch das CHE-Ranking von 2008 wieder eindrucksvoll bestätigt worden ist. Die Fakultät ist ständig darauf bedacht, das Lehrangebot auszubauen und zu verbessern. Im Vordergrund stehen dabei zurzeit die Ausweitung des propädeutischen Programms (insbesondere Einrichtung zusätzlicher Arbeitsgemeinschaften) sowie die Verbesserung des Examenrepetitoriums. Einen wachsenden Stellenwert hat die Ausbildung in ausländischer Rechtssprache und ausländischem Recht. Zu nennen sind insbesondere der integrierte deutsch-französische Studienkurs mit der Faculté de Droit der Université de Cergy-Pontoise (Frankreich),⁶ der durch die Deutsch-Französische Hoch-

⁴ Dazu Olzen (2007: 419).

⁵ Ausführlich zur Düsseldorf Law School: Dietlein (2007: 413ff.).

⁶ Dazu Feuerborn (2006: 379ff.).

schule gefördert wird. Dieser Studienkurs ermöglicht den Studierenden den Erwerb eines Doppelabschlusses im deutschen und französischen Recht. Großen Zuspruch findet seit langem das Begleitstudium im Angloamerikanischen Recht, das durch die Einrichtung einer W1-Professur im Amerikanischen Recht weiter verstärkt werden soll. Hinzu kommen Kurse unter anderem in der englischen, italienischen, spanischen, russischen und türkischen Rechtssprache.

Forschung

Eine exzellente wissenschaftliche Lehre ist ohne eine exzellente Forschung nicht denkbar. Dies gilt nicht zuletzt auch im Bereich der Rechtswissenschaft. Ein starker wissenschaftlicher Ausweis ist darüber hinaus aber auch eine unverzichtbare Voraussetzung für die Anerkennung der Fakultät in der Rechtspraxis und für die erfolgreiche Durchführung von Berufungs- oder Bleibeverhandlungen. Die Juristische Fakultät wird auch den damit verbundenen Anforderungen in hohem Maße gerecht. Auf allen in der Fakultät vertretenen Rechtsgebieten lassen sich zahlreiche Publikationen der Düsseldorfer Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer in anerkannten Zeitschriften, Handbüchern und Kommentaren nachweisen. In den für das Studium zentralen Bereichen des Zivilrechts, des Öffentlichen Rechts und des Strafrechts wurden zudem Lehrbücher verfasst, die bundesweit große Verbreitung gefunden haben. Einen wichtigen Beitrag zur Forschung leisten schließlich die Doktorandinnen und Doktoranden, deren Zahl seit der Gründung der Fakultät kontinuierlich zugenommen hat. So konnten im Jahr 2007 an der Juristischen Fakultät 36 Dissertationen abgeschlossen werden.

Perspektiven

Lehre

Wichtigstes Ziel der Fakultät bleibt die Sicherstellung und Weiterentwicklung einer exzellenten grundständigen Ausbildung, die von einer exzellenten Forschung getragen wird. Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf den universitären Teil der Ersten Prüfung, wobei zwischen acht Schwerpunktbereichen gewählt werden kann. Die einzelnen Schwerpunktbereiche knüpfen überwiegend an die Pflichtfächer für den staatlichen Teil der Ersten Prüfung an; sie tragen gleichzeitig aber auch der besonderen Profilierung der Fakultät im Wirtschaftsrecht, im Internationalen und Europäischen Recht, im Recht der Politik und im Medizinrecht Rechnung und spiegeln damit in besonderer Weise die Einheit von Forschung und Lehre wider. Lohnenswert erscheint die Entwicklung eines integrierten Konzepts, das die Verbindungen zwischen den Schwerpunktbereichen und der Weiterbildung verstärkt.

Die weitere Entwicklung in der Lehre wird maßgeblich davon abhängen, ob die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem in der Juristenausbildung verwirklicht wird. In der Politik wird eine solche Umstellung überwiegend befürwortet. Dies gilt namentlich für das Land Nordrhein-Westfalen.⁷ Die deutschen juristischen Fakultäten stehen der Übertragung des Bologna-Prozesses auf den Bereich der Rechtswissenschaft dagegen nach wie

⁷ Vgl. die Stellungnahme des Justizministeriums NRW zum Thema „Der Bologna-Prozess in der deutschen Juristenausbildung“, http://www.justiz.nrw.de/JM/justizpolitik/schwerpunkte/bologna_prozess/index.php (29.08.08),

vor kritisch gegenüber.⁸ So hat der 88. Deutsche Juristen-Fakultätentag vom 22. und 23. Mai 2008 die Ablehnung des Bologna-Prozesses für die Juristenausbildung bekräftigt.⁹ Die Sorge geht insbesondere dahin, ob es für Bachelorabsolventen überhaupt ausreichende Berufsfelder gibt. Darüber hinaus wird die Gefahr gesehen, dass die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem zu einer Entkoppelung von universitärer juristischer Ausbildung und Zugang zu den reglementierten juristischen Berufen führen könnte.¹⁰ Das rechtswissenschaftliche Studium hat in Deutschland einen sehr hohen Standard, der den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Diesen Standard dürfen die juristischen Fakultäten auch im Interesse eines funktionsfähigen Rechtssystems nicht aufgeben. Gewiss kann man nach derzeitigem Stand darüber klagen, dass zu viele Absolventen in die Anwaltschaft streben. Dieses Problem lässt sich durch eine Umstrukturierung des Studiums aber nicht lösen.¹¹ Davon abgesehen besteht in der Praxis ein steigender Bedarf an wissenschaftlich ausgebildeten Juristinnen und Juristen, die der zunehmenden Europäisierung und Internationalisierung des Rechts gewachsen sind. Vor diesem Hintergrund erscheinen Bachelorstudiengänge nicht geeignet, die auf das Staatsexamen gerichtete juristische Ausbildung zu ersetzen; sie können aber ebenso wie spezifische Weiterbildungsstudiengänge eine sinnvolle Ergänzung des Ausbildungsangebots darstellen.¹² Wie auch immer die politischen Entscheidungen indes ausfallen werden – die Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität ist für den zu erwartenden Wettbewerb um die besten Studierenden hervorragend aufgestellt.

Forschung

Auch in der Forschung wird die Fakultät ihre Aktivitäten ausbauen. Schwerpunkte sind dabei weiterhin die für die grundständige Ausbildung zentralen Gebiete des Privatrechts, des Öffentlichen Rechts und des Strafrechts sowie die für die Profilbildung der Fakultät wesentlichen Bereiche des Wirtschaftsrechts, des Internationalen und Europäischen Rechts, des Parteienrechts und des Medizinrechts. Juristische Forschung findet traditionell vor allem als Einzelforschung an den Lehrstühlen statt. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Institute und Zentren der Fakultät erscheint für die Zukunft aber eine stärkere Bündelung von Forschungsprojekten denkbar. Dem Institut für Deutsches und Europäisches Parteienrecht und Parteienforschung wird in dieser Hinsicht schon jetzt ein großes Entwicklungspotenzial bescheinigt. Ein entsprechendes Potenzial ist aber auch bei den anderen Instituten vorhanden oder könnte dort zumindest aufgebaut werden. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die knappen personellen Ressourcen an den Instituten zurzeit in erheblichem Umfang durch die Weiterbildungsstudiengänge gebunden sind. Wünschenswert wäre daher eine personelle Aufstockung, die freilich nicht allein durch Drittmittel zu verwirklichen sein dürfte.

wonach die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in der deutschen Juristenausbildung auch dazu beitragen kann, die mit der zunehmenden Zahl von Anwaltszulassungen verbundenen Probleme zu lösen.

⁸ Zu den wichtigsten Einwänden Dauner-Lieb (2006: 5ff.); Huber (2007: 188ff.); Pfeiffer (2005: 2281ff.); Schlehofer (2006: 369ff.).

⁹ Vgl. DJFT 2008/I, abrufbar unter <http://www.djft.de/> (29.08.08).

¹⁰ Vgl. DJFT 2008/I, abrufbar unter <http://www.djft.de/> (29.08.08).

¹¹ Kritisch insoweit zu Recht Huber (2007: 189).

¹² In diesem Sinne auch Huber (2007: 190).

Literatur

- DAUNER-LIEB, Barbara (2006). „Der Bologna-Prozess – endgültig kein Thema für die Juristenausbildung?“, *Anwaltsblatt*, 5–9.
- DIETLEIN, Johannes (2007). „Die Düsseldorf Law School – Innovation im Zeichen des Hochschulfreiheitsgesetzes“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2006/2007*. Düsseldorf, 413–417.
- FEUERBORN, Andreas (2006). „Der integrierte deutsch-französische Studiengang der Juristischen Fakultäten der Université de Cergy-Pontoise und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006*. Düsseldorf, 379–386.
- HUBER, Peter M. (2007). „Zwischen Konsolidierung und Dauerreform – Das Drama der deutschen Juristenausbildung“, *Zeitschrift für Rechtspolitik*, 188–190.
- LOOSCHELDERS, Dirk und Lothar MICHAEL (2007). „Zur Gründung eines Instituts für Versicherungsrecht“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2006/2007*. Düsseldorf, 437–442.
- LORZ, Ralph Alexander und Rainer WINKLER (2007). „Das Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik – Ein unabhängiges interdisziplinäres Forum an der Heinrich-Heine-Universität“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2006/2007*. Düsseldorf, 505–512.
- OLZEN, Dirk (2007). „Das Dr. med. Micheline Radzyner-Institut für Rechtsfragen der Medizin“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2006/2007*. Düsseldorf, 419–420.
- PFEIFFER, Thomas (2005). „Wird der Juristenausbildung der Bologna-Prozess gemacht?“, *Neue Juristische Wochenschrift*, 2281–2283.
- SCHLEHOFER, Horst (2005). „Zehn Jahre Juristische Fakultät – Rückblick und Ausblick“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2004*. Düsseldorf, 397–403.
- SCHLEHOFER, Horst (2006). „Das Bachelor-Master-System – ein Modell für die Juristenausbildung?“, in: Alfons LABISCH (Hrsg.). *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006*. Düsseldorf, 369–377.

